

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 94 (1976)
Heft: 38: GEP Generalversammlung in Genf, 23. bis 26. September

Artikel: GEP: 61. Generalversammlung vom 23. bis 25. September 1976 in Genf
Autor: Meyer, Kurt
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-73164>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

GEP

61. Generalversammlung vom 23. bis 25. September 1976 in Genf

Genf, die Stadt Calvins, Rousseaus und de Saussures, des Völkerbundes und des Roten Kreuzes, wird für dieses Jahr für wenige Tage Treffpunkt der Gesellschaft Ehemaliger Studierender der Eidgenössischen Technischen Hochschule sein. Die Stadt am Léman, im Zwickel zwischen Alpen und Juragebirge liegend, ist wohl einzig in der Schweiz in ihrem kosmopolitischen Zuschnitt und daher wie keine andere geeignet, ehemaligen Polystudenten als Treffpunkt zu dienen. Dabei darf man aber nicht ausser acht lassen, wie wenig der internationale Charakter Genfs in der Schweiz wahrgenommen wird, ist man doch hierzulande eher geneigt, Weltbürgertum in Paris, London oder New York zu suchen. Zahlreiche und bedeutende internationale Organisationen können sich aber gerade in Genf in eine «kosmopolitische Infrastruktur» einfügen, ohne die solche Institutionen undenkbar sind. Erwähnt sei hier nur die Universität mit wahrhaft kosmopolitischem Charakter mit – hier willkürlich herausgegriffenen – Instituten von Weltruf: dem «Institut international des hautes études politiques» und dem «Centre international d'épistémologie génétique» um Jean Piaget, dem kürzlich 80 Jahre alt gewordenen Entwicklungspsychologen und Erkenntnistheoretiker von internationalem Rang. Sie sind auf einheimischem Boden gross geworden, auch wenn sie im eigenen Land nie die ihnen gemässe Beachtung gefunden haben. Ähnliches lässt sich vom Astronomischen Observatorium und vom Laboratorium für Molekularbiologie sagen. In einem so beschaffenen intellektuellen Klima müssen auch die Laboratorien der «Europäischen Organisation für Kernforschung» (CERN) und von «Battelle» mit einem seiner beiden europäischen Ableger gesehen werden. Hier wird Grundlagenforschung im Bereich der Kern- und Hochenergiephysik, dort angewandte Auftragsforschung betrieben. Diese Weitläufigkeit hat uns bewogen, zwei entgegengesetzte Beiträge in dieses GEP-Heft aufzunehmen. Der Aufsatz über Genfs Sonnenuhren ist vorerst eine Huldigung an den genius loci, ist doch Genf eine alte Hochburg der Uhrmacherei. Sonnenuhren aber zeigen ferner augenfällig etwas von der Schönheit von Mathematik und Astronomie. Sie zeigen ausserdem kosmische Ereignisse an, deren Ablauf für uns alle von existentieller Bedeutung sind. Ingeborg Bachmann hat dies besonders eindringlich im Vers «Nichts Schöneres unter der Sonne als unter der Sonne zu sein...» (aus «Anrufung des Grossen Bären») ausgesprochen. Anders verhält es sich mit den Erdbeben, die dieses Jahr innerhalb kurzer Zeit weite Landstriche der Erde heimgesucht haben. Sie stellen planetarische Ereignisse dar, beunruhigen aber in der Häufigkeit ihres katastrophalen Auftretens in Oberitalien, Usbekistan, China und auf den Philippinen. Für ihre Entstehung und Lokalisation haben die Erdwissenschaftler zwar noch keine plausible Erklärung, auch wenn versucht wird, das Auftreten und Freiwerden von Spannungen innerhalb der Erdkruste mit der Verschiebung von Platten zu erklären. Der Beitrag über das Friaul zeigt, wie wir uns vorerst nur durch minuziöse Messung der Erschütterungen und durch die Schadenaufnahme vorbeugend weiterhelfen können.

Kurt Meyer

Genf im 17. Jahrhundert mit der Kathedrale Saint-Pierre (rechts), der alten Stadtmauer und den davor liegenden Befestigungsanlagen

